

Offenburg, 28.3.2019

## **Pestizidfreie Landwirtschaft – ein auch in der Ortenau mögliches Wunder?**

Das Wunder von Mals, ein Dokumentarfilm, der kürzlich im katholischen Bildungszentrum St. Fidelis in Offenburg vom Offenburger Netzwerk für Nachhaltigkeit gezeigt wurde, war der Auslöser für die Gründung einer Aktionsgruppe „Gesunde Kulturlandschaft“, bei dem sich 15 Personen austauschten und über mögliche Aktionen sprachen.

Im Film ging es um Mals, eine Gemeinde im Südtiroler Vinschgau, die erfolgreich gegen den Einsatz großer Mengen an Pestiziden kämpft. Das übrige Vinschgau gleicht zum großen Teil einer riesigen Apfelplantage. In diesen konventionellen Monokulturen gehört der regelmäßige Pestizideinsatz zum Alltag. Biolandwirte und Bevölkerung leiden jedoch unter der Belastung der Gifte, die in der Umwelt und an den Früchten nachzuweisen sind. Die Bewohner von Mals wehrten sich mit Idealismus und Ideenreichtum dagegen, dass auch rings um ihr Dorf die gewachsene Kulturlandschaft verschwindet und die Bevölkerung in Pestizidnebeln erstickt. In einer Volksabstimmung sprachen sich mehr als Dreiviertel der Bewohner für ein Verbot der belastenden giftigen Chemie aus, und Mals erklärte sich zur „pestizidfreien Kommune“.

Was die Bürger hier in der Ortenau tun können, um zum einen die Kulturlandschaft zu erhalten und zum anderen eine Landwirtschaft ohne chemische Keulen zu fördern, war die Kernfrage, über die sich die Teilnehmer, darunter auch eine Vertreterin aus der Landwirtschaft im Kinzigtal, an diesem Abend Gedanken machten. Auch der zunehmende Flächenverbrauch und die damit verbundene Versiegelung der Landschaft wurden immer wieder angesprochen. Ebenso wurde über Rindenproben-Untersuchung erwähnt, die unter anderem auch in Ortenberg durchgeführt wurde. Dabei zeigte sich, dass eine Vielzahl von Pestiziden gefunden wurde, auch das schon lange verbotene DDT konnte nachgewiesen werden. Ideen wie ein informatives Marktfrühstück, Betriebsbesichtigungen mit Einblicken in die bäuerliche Landwirtschaft, welche von immer mehr bürokratischen Auflagen erdrückt wird, sorgten für lebhafte Diskussionen.

Die Teilnehmer waren sich einig, dass die konkrete Planung bei weiteren Treffen erfolgen soll. Dabei wurden besonders der Kontakt zur Landwirtschaft und der Dialog zwischen konventionellen und Bio-Bauern für wichtig erachtet.

Wer Interesse hat, sich der Aktionsgruppe anzuschließen und bei einem nächsten Treffen dabei zu sein, kann sich beim BUND-Umweltzentrum Ortenau, Hauptstr. 21, Tel. 0781-25484 (Montag und Mittwoch jeweils vormittags), oder per E-Mail unter [bund.umweltzentrum-ortenau@bund.net](mailto:bund.umweltzentrum-ortenau@bund.net) melden.